

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,



diese letzte ZJJ-Ausgabe des Jahres 2016 widmet sich dem Schwerpunkt Sucht und Suchtmittelkonsum. DIRK BAIER, KATHARINA SCHEPKER & MARIE CHRISTINE BERGMANN beschäftigen sich dabei zunächst dem Cannabis- und Alkoholkonsum junger Menschen und zeigen, dass Alkohol nach wie vor das von Jugendlichen am häufigsten

konsumierte Suchtmittel ist. Zudem lässt sich eine kausale Beziehung zwischen Alkoholkonsum und delinquentem Verhalten anhand ihrer Untersuchung deutlich belegen, allerdings zeigt sich diese nicht für den Cannabiskonsum, bzw. lediglich im querschnittlichen Vergleich. Auch LORETTA SCHULTE geht in ihrem Beitrag auf den Cannabiskonsum ein und betrachtet darin die Möglichkeiten einer Regulierung, wobei sie auch auf Erfahrungen aus dem europäischen und nordamerikanischen Ausland eingeht.

Zwei Beiträge widmen sich anschließend der Computerspielabhängigkeit: EVA-MARIA KRAFT gibt zunächst einen Überblick, ab wann überhaupt von einer Abhängigkeit zu sprechen ist und berichtet Ergebnisse einer mehrjährigen Längsschnittstudie mit 70 Probanden, die über einen Zeitraum von drei Jahren wiederholt befragt wurden. Die von ihr entwickelte Typologie lässt den Schluss zu, dass Computerspielabhängigkeit nur bedingt als stabiles Phänomen eingeordnet werden kann. NADINE JUJSCHAT führte für ihre qualitative Studie biografisch-narrative Interviews mit 24 Personen durch und entwickelte darauf basierend ebenfalls eine Typologie. Sie konnte in Ihrer Untersuchung zeigen, dass sowohl die Entstehung als auch die Aufrechterhaltung von Computerspielabhängigkeit mit bestehenden biografischen Bezugsproblemen verknüpft ist, für die das Spielverhalten eine funktionale Antwort liefert. FRANK MUSSHOF und HANS SACHS behandeln in ihrem Artikel die Frage, wie und mit welchen Methoden forensisch-toxikologische Untersuchungen, insbesondere unter Berücksichtigung der sogenannten Neuen Psychoaktiven Substanzen, sinnvoll durchgeführt werden können. Den Abschluss des Schwerpunkts bildet der Beitrag von FLORIAN SCHÄFFLER, der sich mit problematischem und pathologischem Glücksspiel junger Menschen unter dem Blickwinkel der Straßensozialarbeit befasst.

THIMNA KLATT, STEPHANIE ERNST, THERESIA HÖYCK und KollegInnen stellen erste Ergebnisse der Evaluation des Jugendarrestes nach § 16a JGG vor und berichten dabei sowohl zur Anzahl der verhängten Ar-

reste als auch zu den Anlassdelikten und Verurteilten sowie zu den Einstellungen der PraktikerInnen gegenüber dieser neuen Sanktionsform. Ebenfalls mit dem 16a-Arrest beschäftigt sich der Artikel von URSULA GERNBECK und SABINE HOHMANN-FRICKE, wobei hier die Frage der Anwendungsmöglichkeiten und Wirkungen im Vordergrund steht.

JOHANN ENDRES und KATHARINA NOLTE stellen anhand einer umfangreichen Erhebung zweier kompletter Jahrgänge des bayrischen Jugendstrafvollzugs Unterschiede und Gemeinsamkeiten ethnischer und religiöser Minderheiten dar. Sie können zeigen, dass es Unterschiede hinsichtlich des Belastungsprofils der Inhaftierten gibt, beispielsweise im familiären Bereich sowie bezogen auf den Alkohol- und Drogenkonsum und psychische Erkrankungen. Ebenfalls mit dem Jugendstrafvollzug, dieses Mal dem sächsischen, befassen sich SYLVETTE HINZ, MAJA MEISCHNER-ALMOUSAWI und SVEN HARTENSTEIN. Sie fokussieren auf die in der Forschung oft vernachlässigte Gruppe der weiblichen Jugendstrafgefangenen. ANNE KAPLAN und LISA SCHNEIDER schildern Erkenntnisse eines Bildungsprojekts im Jugendarrest und gehen dabei vor allem auf die pädagogischen Implikationen für Kurzzeit-Projekte ein. NORBERT STRUCK widmet sich in seinem Beitrag einem sehr aktuellen und viel diskutierten Bereich: der Reform des SGB VIII. Er schildert zunächst den Gang der Überlegungen und die eingesetzten Arbeitsgruppen und geht anschließend detailliert auf einige der wesentlichen Reformüberlegungen ein. LARS RIESNER beschäftigt sich mit der Möglichkeit, Jugendhilfeunterlagen zur Vorhersage delinquenten Verhaltens nutzbar zu machen. Dabei kommt er zu dem Schluss, dass die in den Akten enthaltenen Informationen zur Delinquenzprognose nur eingeschränkt geeignet sind und diskutiert die Frage nach dem Einsatz systematischer Risiko-Screenings für diesen Bereich. In der Rubrik *Forum Praxis* stellen ASTRID IVEN, KARIN NACHBAR und MICHAEL TENTLER das Motivational Guiding vor, ein Konzept, das auf die Veränderung problematischer Verhaltensweisen abzielt. Im Bereich *Dokumentation* finden Sie ein Diskussionspapier der DVJJ zum Thema Arbeitsleistungen.

Im Namen der Redaktion wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre, schöne Feiertage und alles Gute für 2017.

Herzlich

Ihre ULRIKE ZÄHRINGER